

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 22 (1980)
Heft: 10: Solidarität mit geistig Behinderten

Vorwort: Brief an den Leser
Autor: Witschi, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief an den Leser

Solidarität heisst Zusammengehörigkeitsgefühl. Wie fühlen wir uns verbunden mit geistig behinderten?

Impuls und CebeeF haben, so viel ich weiss, keine geistig behinderten in ihren Vereinen; machen wir also diese Nummer, um ein heikles Thema anzuschneiden.

Die geistige Behinderung gilt als die niederste Form aller Behinderungsarten überhaupt; geistig behinderte finden den Kontakt nach aussen nicht, sie sind nicht in der Lage, selbst für ihre Anliegen zu kämpfen. Sie gehören zu den schwächsten Gliedern unserer Gesellschaft.

Frage: Braucht es überhaupt Solidarität, sind es nur vermeintliche Anliegen, die wir in die geistig behinderten hineinprojizieren, oder leidet der geistig behinderte Mensch tatsächlich unter seiner Situation, ohne die Möglichkeit zu haben diese auszudrücken? Ein etwas geschmackloser Gedanke: Vielleicht leiden sie weniger als wir, weil sie die Zusammenhänge nicht erkennen können. Sie leben weder in der Vergangenheit noch in der Zukunft, sondern im Jetzt. Demnach bräuchte es keine Solidarität.

Wenn ich aber im geistig behinderten einen Menschen mit Gefühlen entdecke und das "hemmungslose" Ausleben dieser Emotionen miterlebe, dann steigt bei mir jedenfalls ein gewisses Verbunden sein auf, das nicht selten in Neid gipfelt: Ich möchte es auch so machen dürfen.

Es geht aber nicht nur darum: Wir können nicht so einfach unterscheiden zwischen Körper- und geistig behinderten, weil wir zufällig nicht "auf den Kopf gefallen" sind. Die Ursachen können nämlich die selben sein und diese gilt es zu bekämpfen. Demnach ist Solidarität unausweichlich.

Es braucht Solidarität. Solidarisiert euch!

H. Witzig